



Zum ersten Mal in Frankreich wird im Jahr 2024 in der Region Bouches-du-Rhône eine einheitliche Notrufnummer getestet werden. Für die Notfallsanitäter ist dieser Gesetzentwurf, der im Parlament geprüft wird, nicht gut.

Stehen wir vor dem Aus für die Notrufnummern 15, 17 und 18 in Frankreich? In der Region Bouches-du-Rhône wird im Jahr 2024 eine einzige Notrufnummer getestet: 112. Die Feuerwehr, der Rettungsdienst, die Polizei und die Gendarmerie werden alle unter der gleichen Nummer erreichbar sein.

70 bis 80 Personen werden Anrufe über eine Telefonplattform entgegennehmen, die in einem neuen Gebäude am Sitz der Marinefeuerwehr in Marseille installiert wird. Auch die Ärzte des Samu (Notfallsanitätsdienst) werden anwesend sein und Anrufe entgegennehmen.

Der Gesetzentwurf, der in den kommenden Wochen von den beiden Kammern des Parlaments endgültig verabschiedet werden soll, sorgt bereits für Kontroversen unter den Notärzten.

Am Mittwoch, den 6. Oktober, versammelten sich Notärzte aus acht Departements der Region Ile-de-France, aber auch aus Beauvais, Bourges, Lille und Rouen, um vor der Nationalversammlung zu protestieren. Mit Blaulicht und Sirene demonstrierten die Rettungssanitäter ihren Widerstand gegen den Gesetzentwurf.

Dem Leiter des Pariser Samu zufolge würde das neue System die Reaktionszeit sogar „verdreifachen“. Außerdem besteht für die Samu die Gefahr, dass die 112-Mitarbeiter nicht für medizinische Notfälle qualifiziert sind. „In Frankreich gibt es in der Tat zu viele Notrufnummern. Wenn sich die Dinge jedoch ändern müssen, dann muss dies auf intelligente Weise geschehen. In seiner jetzigen Form ist das Gesetz nicht intelligent. Es handelt sich um eine kosmetische Maßnahme“, sagt Vincent Bounes, Leiter des Samu 31.

Der Rettungsdienst Samu hat für den 12. Oktober eine Streikankündigung eingereicht. „Aber wir werden weiterhin unsere Arbeit machen“, versichert Vincent Bounes.